



Herr Ig läuft Amok.

Eine malaiische
Geschichte



Von GOUVERNEUR MORRIS

Illustriert von Fritz Löwen

Totschlag und Mord werden verschieden beurteilt; überall aber, wo die Zivilisation auch nur bis zum Feigenblatt gediehen ist — immer abgesehen vom „Königreich der Blumen“ und dem „Reich der Aufgehenden Sonne“ —, haben die Gottheiten des Landes und seine Bewohner ihre Sittengesetze gegen den Selbstmord aufgestellt. Der weiße Mann, der zur Selbstvernichtung entschlossen ist, setzt sich einfach über diese Verbote hinweg und tötet sich; die schwarzen und braunen Menschen aber, und ganz besonders die vom malaiischen Stamme, umgehen die Verbote.

Wenn ein Mann Amok läuft, so verfolgt er

in neun von zehn Fällen nicht den Zweck, einmal zu sehen, wieviele Menschen er wohl umbringen kann — sondern er will die öffentliche Meinung so gegen sich aufbringen, daß er selbst niedergehauen wird und auf diese Art die Folgen des Selbstmordes vermeidet.

Ig trug nicht den Wunsch nach Selbstvernichtung — weder durch eigene Hand noch durch die Hände anderer. Sein Haus war geräumig. Es stand auf hohen Pfahlstelzen über einem den Gezeiten unterworfenen Meeresarm. Unmittelbar daneben stand sein Schweinestall. Im Hause gab es zahlreiche Matten, im Stall zahlreiche Schweine.